

Muri bei Bern

Schritt um Schritt die Zukunft planen



Muri-Gümligen
Zukunft mit Qualität

Interview mit Sebastian Mävers, Leiter Hochbau + Planung, Gemeinde Muri bei Bern

Herr Mävers, ist Muri bei Bern mehr Stadt oder Land?

Die verwendeten Begriffe «Gemeinde» oder «Agglomeration» verschleiern den tatsächlichen Status. Zum Vergleich: Lenzburg zählt mit 8'000 Einwohnern unbestritten als Stadt. Das 12'500 Einwohner starke Muri dagegen nicht – vermutlich aufgrund seiner direkten Nähe zur grossen Schwester Bern. Muri-Gümligen deswegen aber als Dorf zu bezeichnen, wird der Realität nicht gerecht: Der Industriegürtel in Gümligen, die Hochhausstrukturen im Thoracker, der Autobahnanschluss, die S-Bahnhaltestelle und die Tramlinie – das alles sind städtische Elemente in einer eher ländlichen Umgebung. Muri ist nicht das «Entweder-oder», sondern das «Sowohl-als-auch». Und das ist eine Chance!

Wo liegt der Vorteil des «Sowohl-als-auch»?

Die Agglomeration ist ein asphalt- und betongewordener Lebenskompromiss: Das Tram ins Theater nehmen können – und sich beim Bauern nebenan mit Gemüse versorgen. Eine gute Verkehrsanbindung haben – und auch einen grosszügigen Garten. Die exzellente Gesundheitsversorgung eines Unispitals geniessen – und von einem niedrigen Steuersatz profitieren. Das sind enorme Vorzüge!

Wie sieht die Gemeinde in 10 Jahren aus?

Es wird «städtischer» aussehen als heute, schon allein deshalb, weil Bund und Kanton die Entwicklung von Bevölkerung und Wirtschaft auf den Agglomerationsraum fokussieren, was grundsätzlich vernünftig ist. Die Herausforderung ist, dass Muri-Gümligen dabei seine Identität und seine Qualitäten nicht verliert.

«Siedlungsentwicklung nach innen» ist ein Gebot der Stunde. Wie viel Verdichtung verträgt Muri b. Bern?

Dieser Trend ist sehr wichtig und wird unsere Städte und Gemeinden nachhaltig prägen. Die Gemeinde verträgt noch eine ganze Menge Siedlungs-



Sebastian Mävers: «Siedlungsentwicklung braucht einen extrem langen Atem. Bild: zVg

wicklung. Einerseits weil ein «Mehr» sehr oft auch die Chance für ein «Besser» eröffnet. Die Schwerpunkte bilden zentrale Lagen und Transformationsgebiete wie das Lischenmoos oder die Räume der Thun- und Worbstrasse.

Wo liegen die Grenzen der Verdichtung?

Wenn zentrale Orte, aber auch die für die Agglomeration so typischen unklaren «Zwischenräume» verdichtet und damit tendenziell städtischer werden, können wir im Gegenzug die dörflichen Räume weitgehend schonen. Auch Gartenquartiere, wie wir sie am Aare- oder Dentenberg hang finden, sind so relativ wenig tangiert. Mit gutem Grund: Die Qualität dieser Räume stimmt, sie leisten einen wichtigen Beitrag für die Identität unserer Gemeinde. Sie sind ein wichtiger Teil des «Geschäftsmodells» aus dem Muri seinen Wohlstand und die hohe Lebensqualität schöpft.

Braucht es bei so viel Verdichtungspotenzial überhaupt noch Siedlungserweiterungen?

Stimmt, rein rechnerisch liegt im be-

stehenden Siedlungsgebiet genügend Potenzial für das angestrebte moderate Wachstum. Aber der Faktor Zeit ist entscheidend. Siedlungsentwicklung lässt sich (zum Glück) nicht einfach «von oben» verordnen. Sie braucht Zeit und verläuft umso träger und unsicherer, je mehr Eigentümer betroffen sind. Wir haben mit dem Lischenmoos (Zentrum Gümligen) den Stier bei den Hörnern gepackt und sind zuversichtlich, dort eine erfolgreiche Entwicklung angestossen zu haben. Für die Umsetzung braucht es aber einen extrem langen Atem.

Also bleibt die Bebauung der Schürmatt oder des Gümligenfelds weiterhin ein Thema?

Ja. Wenn wir unsere Arbeit gut machen und die Bevölkerung die Entwicklung nach innen weiterhin unterstützt, stehen die Chancen gut, dass wir Siedlungserweiterungen auf diese beiden Gebiete beschränken können.

Warum muss Muri b. Bern denn überhaupt wachsen?

Die Bevölkerungsentwicklung kann nicht für eine Generation ausgesetzt

werden, ohne dass dies gravierende Folgen hat. Wir haben bereits 15 Jahre Stagnation hinter uns – mit dem Effekt, die zweitälteste Gemeinde im Kanton zu sein. Eine Verjüngung der Gemeinde tut not. Um hier rasch etwas bewirken zu können, brauchen wir einen der Freiräume im Siedlungsgebiet. Hierfür bietet sich primär die Schürmatt an. Sie ist zentral gelegen, gut erschlossen und bietet zudem die Chance für einen Mehrwert in Form eines öffentlichen Parks.

Muri b. Bern plant derzeit, was das Zeug hält. Wie lange geht das noch so weiter?

Diese Intensität fordert nicht nur die Bürger, sondern auch Politik und Verwaltung. Wir befinden uns in einer Phase des Aufräumens und des Umbruchs. Die Grundordnung mit Baureglement und Zonenplan stammt im Wesentlichen von 1994. Seither sind neue Themen in den Fokus gerückt: Migration und Bevölkerungsdynamik, wirtschaftliche Prosperität, Mobilfunk. 2006 und 2013 wurden mit den Ortsplanungsrevisionen Antwortvorschläge für aktuelle Fragen unterbreitet, welche die Bevölkerung nicht unterstützte. So intensiv wie heute wird es zwar nicht ständig weitergehen. Aber wir müssen uns daran gewöhnen, dass Planungsarbeit zu einer Daueraufgabe wird.

Wie gross ist das Risiko, dass bei laufenden Planungen wieder alte Konflikte aufbrechen?

Es ist unsere Aufgabe, die Chancen bestmöglich zu verdeutlichen, ohne die Risiken unter den Teppich zu kehren. Entscheidend ist letztlich das Vertrauen in Politik und Verwaltung. Dieses Vertrauen versuchen wir aufzubauen und abzusichern, indem wir Betroffene und Interessierte an den Planungsprozessen partizipieren lassen, transparent kommunizieren und wir selber sehr glaubwürdig auftreten. Seit 2013 sind über ein Dutzend Planungsvorlagen erfolgreich abgeschlossen worden. Diesen Erfolg werten wir als Bestätigung unserer Strategie. ME

Mitwirkung Richtplanung: Info-Anlass am 9. November 2017

Vom **30. Oktober bis am 15. Dezember 2017** liegen die erneuerten Richtpläne Siedlungsentwicklung und Verkehr in der Gemeindeverwaltung zur öffentlichen Mitwirkung auf. Zur Erläuterung der Richtplanung wird ein Informationsanlass durchgeführt, der auch das Thema «Freiraumkonzept» einbezieht: Donnerstag, 9. November 2017, 18.30 Uhr, Aula Schulanlage Moos, Rohrmattstrasse 12, Gümligen.

Muris laufende Planungsgeschäfte

Gestützt auf das im Jahre 2016 verabschiedete Räumliche Leitbild hat die Gemeinde Muri b. Bern mehrere Planungsmassnahmen initiiert und so vorangetrieben, dass sie diesen Herbst dem Parlament und der Öffentlichkeit unterbreitet werden können.

Richtplanung – Öffentliche Mitwirkung

Die Richtpläne Siedlung und Verkehr liegen in überarbeiteter Form vor, ausserdem wird ein Freiraumkonzept erarbeitet. Termine / Anlässe siehe Kästen.

Nutzungsplanungsteilrevision, 3. Paket – Öffentliche Mitwirkung

Gemäss der Ortsplanungsstrategie 2013+ werden im Ein- bis Zweijahrestakt Teilrevisionen von Zonenplan und Baureglement oder Überbauungsordnungen in das Planerlassverfahren gegeben. Über die Massnahmen wird einzeln abgestimmt, aus verfahrenswirtschaftlichen Gründen werden sie aber zu Paketen gebündelt. Das 3. Paket umfasst:

1. ZPP Schürmattstrasse (Aufhebung ÜO und Anpassung

- Baureglement)
2. ZPP Turbenweg
3. Revision Baulinienpläne
4. Zonenplanbereinigungen («Digitaler Zonenplan»)
5. Gewässerräume
6. Revision Zonen öffentlicher Nutzung (ZÖN)

Das Planerlassverfahren startet am 18. Oktober mit der öffentlichen Mitwirkung, die bis am 17. November dauert.

Sprechstunde: 26. Oktober 2017, 18.00 Uhr im Gemeindehaus Muri.

Zentrumsentwicklung Lischenmoos und Bahnhof Süd

Das Testplanungsverfahren ist abgeschlossen. Seit den Sommerferien wird im Rahmen der Syntheseplanung ein Masterplanentwurf erarbeitet. Dieser wird im Dezember der Öffentlichkeit präsentiert und zur Diskussion gestellt.

Öffentliche Arena zum «Masterplan Westliches Zentrum Gümligen»: 13. Dezember 2017, 18.00 Uhr, Mattenhofsaal, Bahnhofstrasse 4, Gümligen.



Schürmatt: Stadt und Land in nächster Nähe.

Bild: H.U. Trachsel